



Verbandsgeschäftsführer Wilhelm Meyer (links) mit dem Vorstand des Wasser- und Bodenverbandes Wiersdorf, der im Amt bestätigt wurde: Vorsteher Heinz Eckhof Hans-Jürgen Ladiges, Herbert Fitschen, Walter Drewes und Wilhelm Grube (von rechts). Foto: tk

Verbandsspitze bleibt im Amt

Geschäftsführer des Wasser- und Bodenverbandes Wiersdorf droht ignoranten Landwirten

HATZTE. Bei den turnusgemäßen Wahlen zum Vorstand des Wasser- und Bodenverbandes Wiersdorf bestätigten die Ausschussmitglieder gestern die Amtsinhaber um Vorsteher Heinz Eckhof aus Volkensen per einstimmigem Votum.

Als dessen Stellvertreter fungiert für die kommenden fünf Jahre Wilhelm Grube, der als Beauftragter für die Gemarkung Rüspel agiert. Herbert Fitschen betreut weiterhin als Vorstandsmitglied den Raum Hatzte. Für die Gemarkung Wiersdorf bleibt Vorstandsmitglied Hans-Jürgen Ladiges zuständig. Und Walter Drewes kümmert sich, ebenfalls als Vorstandsmitglied, um den Raum Frankenbostel.

Das Verbandsgebiet erstreckt sich vom Sotheler Moor bis zum Zevener Campingplatz und umfasst die Gemarkungen Hatzte, Ehestorf, Rüspel, Volkensen, Nindorf, Freyersen, Ahof, Adiek, Wiersdorf, Frankenbostel sowie

den Süden der Gemarkung Heeslingen.

In diesem riesigen Gebiet unterhält der gut 200 Mitglieder starke Verband gut 25,5 Kilometer Gewässer III. Ordnung und gut 3 Kilometer Rohrleitungen. Im zurückliegenden Jahr, das berichtete Vorstandsvorsteher Heinz Eckhof anlässlich der Ausschuss- und Vorstandssitzung am vergangenen Donnerstag in „Buddes Gasthof“ in Hatzte, seien alle Gräben geräumt worden. Die vier Handräumer des Verbandes hätten rund 15 Kilometer Verbands-gewässer und Räumfirmen rund 13 Kilometer maschinell gesäubert.

Keine Mängel festgestellt

Hier und da seien Auskloakungen mit Steinpackungen gefüllt worden, um weitere Ausspülungen zu verhindern. Größere Instandsetzungsarbeiten seien nicht angefallen. Bei den Gewässerschauen seien keine Mängel festgestellt

worden, berichtete Eckhof weiter.

In Volkensen sei ein Graben renaturiert worden. Anpflanzungen sorgten für eine Beschattung des Gewässers, was wiederum den Pflegeaufwand reduziere. Als Herausforderung wertet der Vorstand die anstehende Umgestaltung von Sohl-

» Diejenigen, die den größten Nutzen davon haben, behandeln die Gräben am schlechtesten. «

WILHELM MEYER

schinelle Räumung der Verbands-gewässer auszudehnen.

Nachdem aus Reihen der Ausschussmitglieder Klage darüber geführt worden war, dass der Ruf der Landwirtschaft darunter leide, dass „einige wenige Landwirte“ bis an die Böschungsoberkante ackern, widersprach Geschäfts-

führer Wilhelm Meyer. „Das sind nicht einige, das sind sehr viele“. Während der zurückliegenden Räumperiode seien 50 Landwirte angeschrieben und aufgefordert worden, den Gewässerrandstreifen fortan unberührt zu lassen. Die Unsitte, bis an die Böschung zu ackern nehme zu.

Dem Landkreis melden

Er sei enttäuscht, bekannte Meyer, denn „diejenigen, die den größten Nutzen davon haben, behandeln die Gräben am schlechtesten“. Er überlege, kündigte der Verbandsgeschäftsführer an, ob er angesichts steigenden Reparaturaufwands an den Böschungen Wiederholungstätern die Kosten dafür in Rechnung stellen werde. Eine andere Möglichkeit sei es, dem Landkreis als Aufsichtsbehörde „diejenigen Landwirte zu melden, die Grünland dauerhaft in Ackerland umgewandelt haben und bis an den Gewässerrand pflügen.“ (tk)